



I brenn für's Leben!
Es fasziniert mich, nach Möglichkeiten zu suchen, wie Leben gefördert und ermöglicht werden kann, wie Menschen „zum Blühen“ kommen können...

Johanna Brunner,
Leiterin des Amtes für Ehe und Familie
Diözese Bozen-Brixen

TERMINE

> PIPPO.food.chill.stage feiert Jubiläum!

Bozen hat einen Grund zum Feiern: das Jugendzentrum **PIPPO.food.chill.stage** ist seit seiner Entstehung im Jahr 2008 zu einem bedeutenden Ort für die musikkulturelle Szene der Stadt geworden.

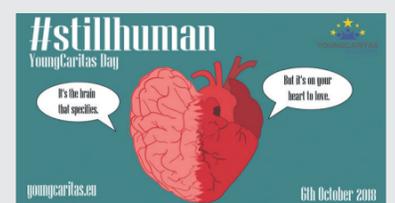
Von Jung bis Alt besuchen viele Musikfans die jährlich rund **30-40 Musikkonzerte** im PIPPO.stage mit lokalen, nationalen und internationalen Bands. Hingegen im **PIPPO.food** sind allein im vergangenen Schuljahr 1650 Jugendliche zum Mittagstisch ein- und ausgegangen. Am **6. Oktober** wird das PIPPO.food.chill.stage von 15.00 bis 01.00 Uhr sein 10. Jubiläumjahr feiern. Als Special Guest ist die deutsche Band „The Tidal Sleep“ geladen. Der Eintritt ist frei und Groß und Klein, sind dazu eingeladen, mitzufeiern! Weitere Infos bei Eric Righi, eric@papperla.net - www.papperla.net

> Wenn ihr meine Stimme hört

Hast du Lust deine Gedanken im Radio zu präsentieren? Dann bist du bei uns genau richtig! Es erwartet dich ein gemeinsamer Workshop mit Radio-Moderator Michl Gamper. Die Texte werden dann im Studio von Südtirol 1 und Radio Tirol vertont und vom 1. bis 24. Dezember dort gesendet. Melde dich unter info@skj.bz.it an. Wir freuen uns auf dich!

INFO

#stillhuman – youngCaritas in Europe Day am 6. Oktober



Beim diesjährigen youngCaritas in Europe Day am 6. Oktober 2018 geht es um Vielfalt und Akzeptanz. Unter dem Motto #stillhuman sind alle Menschen in Südtirol, Europa und der ganzen Welt aufgerufen, ein Foto mit einer individuellen Eigenheit zu posten und damit ein Zeichen zu setzen!

Der internationale Tag „youngCaritas in Europe“ findet am **6. Oktober** statt und steht unter dem Thema der Vielfalt und der Akzeptanz. Interessierte Personen aus ganz Europa und darüber hinaus können dabei ein Foto von sich selbst oder von einer Gruppe machen und mit dem Hashtag #stillhuman dazuschreiben, was sie besonders macht. Das kann eine Behinderung sein, die sexuelle Orientierung, eine Migrationserfahrung, eine Vorliebe beim Essen etc. Die Botschaft ist klar: Wir alle sind anders, doch gerade diese unsere Verschiedenheit macht uns menschlich und besonders. Nehmen wir jede Person mit ihrer Andersartigkeit an, bereichert das uns selbst und unsere Gesellschaft. youngCaritas ruft zum Mitmachen auf und zwar am Samstag 6. Oktober, von 10.00 bis 12.00 Uhr am Kornplatz in Bozen! Weitere Informationen zur Veranstaltung unter info@youngcaritas.bz.it, Tel. 0471/304 333

IMPRESSUM

Südtirols Katholische Jugend
Südtirolerstraße 28 | 39100 Bozen
Tel. 0471 970 890 · redaktion@skj.bz.it
www.facebook.com/SKJnews
Redaktion: Heidi Gamper
Gestaltung der Seite: Jana Köbe

www.skj.bz.it



Ein Lächeln - die schönste Wertschätzung für Menschen in Pflegeberufen.

„ICH FINDE, DASS ICH EINEN SCHÖNEN BERUF AUSGEWÄHLT HABE“

Die Betreuung der alten und pflegebedürftigen Personen wird eine der größten Herausforderungen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten. Viele junge Menschen arbeiten in Pflege- und Seniorenheimen. Wie geht es Ihnen dabei? Was sind die Herausforderungen und Wünsche dieser jungen Generation für die Zukunft?

Evelyn Ratschiller, 26 Jahre alt und Barbara Blaas Gamper, 29 Jahre alt, arbeiten als Sozialbetreuerinnen im Wohn- und Pflegeheim St. Sisinius in Laas. Dort sind zirka 50 Heimbewohner untergebracht und neun Personen werden in der Tagesbetreuung umsorgt. Im Interview geben die jungen Frauen einen Einblick in ihre Arbeit.

Warum hast du dich für diesen Beruf entschieden?

Barbara Blaas Gamper: Es hat mir immer schon Freude gemacht mit Menschen zu arbeiten und vor allem mit Menschen die meine Hilfe benötigen.

Wie sieht ein normaler Arbeitstag von dir aus?

Evelyn Ratschiller: Es gibt in unserem Beruf verschiedene Schichten. Ein normaler Frühdienst sieht so aus: ich beginne mit meiner Arbeit um 6.45 Uhr und arbeite bis 14.15 Uhr.

Zuerst wird um 6.45 Uhr im Stationszimmer die Übergabe gemacht. Dabei wird besprochen ob es besondere Vorkommnisse gegeben hat. Danach beginnt die Pflege d.h. wir helfen den Menschen beim Aufstehen, Waschen, Rasieren, Duschen und Anziehen. Wir machen auch die Betten. Bis 10.30 Uhr haben dann alle gefrühstückt. Von 10.15 bis 11 Uhr werden verschiedene Aktivierungen angeboten. Dabei wird mit den Bewohnern z.B. gesungen, Übungen zur Förderung der Fein- und Grobmotorik oder Zehnminuten-Aktivierungen für das Gedächtnis gemacht. Um 11 Uhr machen wir Toilettentraining und um 11.30 Uhr kommt das erste Essen und zwar für die Menschen, die nicht alleine Essen können und Hilfe brauchen. Um 12 Uhr kommt das Essen für alle anderen und es wird gemeinsam gebetet. Die Bewohner gehen dann rasten, entweder in ihr Zimmer oder auch auf die Couch in die Stube. Ganz wie sie möchten. Wir räumen dann den Speisesaal auf und es wird dann noch alles dokumentiert, auch wenn es besondere Vorkommnisse gab. Um 13.45 Uhr gibt es dann die Marendes wieder zuerst für die Bewohner die Hilfe brauchen und dann für die anderen Bewohner. Zum Abschluss erfolgt dann die Übergabe an die nächsten Mitarbeiterinnen.

Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du dir für dein Arbeitsumfeld wünschen?

Evelyn Ratschiller: Diese Antwort fällt mir nicht ganz leicht. Von vielen Menschen höre

Barbara Blaas Gamper: Dass der Zusammenhalt zwischen den verschiedenen Bereichen Pflege, Küche, Reinigung und Wäscherei so gut funktioniert wie es bei uns momentan der Fall ist. Davon profitieren alle, die Bewohner und die Mitarbeiter – Alt und Jung. Vielleicht könnten wir sie sogar noch ein bisschen stärken.

Was sind die größten Herausforderungen in deinem Beruf?

Evelyn Ratschiller: Es gibt sicherlich viele Herausforderungen: für mich ist die Sterbegleitung besonders fordernd, weil sie immer sehr unterschiedlich ist von Mensch zu Mensch. Man baut zu jedem Bewohner eine andere Beziehung auf. Aber auch die psychische Belastung ist groß, wenn z.B. ein Mensch den ganzen Tag schreit. Das macht er ja nicht ohne Grund, aber man versteht oft nicht was er in diesem Moment braucht, das ist sehr kräftezehrend. Mit der Geduld ist es auch oft so eine Sache. Man selbst ist nicht jeden Tag in derselben Verfassung und manchmal hilft man einem Bewohner vielleicht zu schnell, obwohl man die Selbstständigkeit noch mehr fördern könnte. Es ist jeder Tag anders und jeder Tag ist eine Herausforderung.

Glaubst du, dass der Pflegeberuf in der Gesellschaft genügend anerkannt wird?

Evelyn Ratschiller: Diese Antwort fällt mir nicht ganz leicht. Von vielen Menschen höre

ich, dass sie meine Arbeit oder grundsätzlich die Pflegeberufe anerkennen und schätzen – oft auch mit dem Satz verbunden: Ich könnte das nicht. Auf der anderen Seite kann ich mich noch daran erinnern, dass es auch Leute gab, die während meiner Ausbildung zu mir gesagt haben – du wischst danach ja nur alten Menschen den Arsch ab. Das ist natürlich nicht sehr wertschätzend.

Denkst du, dass die ältere Generation genügend Wertschätzung erfährt?

Barbara Blaas Gamper: Ich glaube, dass die älteren Menschen innerhalb der Gesellschaft in letzter Zeit immer mehr wertgeschätzt werden.

Was sind die schönsten und was sind die schwierigsten Momente in deinem Beruf?

Barbara Blaas Gamper: Die schönsten Momente in meinem Beruf sind sicher wenn man ein Lächeln geschenkt bekommt und manchmal auch ein kleines Danke. Mir fällt es schwer Menschen in Situationen zu begleiten, in denen sie sich nicht wohl fühlen, in denen sie Angst haben, in denen sie oft auch verzweifelt sind. Ihnen in diesen Momenten nicht helfen zu können, ist sehr schwer.

Warum würdest du anderen jungen Menschen empfehlen diesen Beruf zu erlernen?

Evelyn Ratschiller: Ich finde, dass ich einen schönen Beruf ausgewählt habe. Es ist ein sehr dankbarer Beruf und schon mit Kleinigkeiten kann man viel erreichen. Wenn man sich z.B. zu einem Menschen setzt oder die Hand hält und dann ein Lächeln oder eine Umarmung bekommt, dann sehe ich gleich, dass ich etwas Richtiges und Wichtiges für diesen Menschen getan habe. Ich finde das schön.



v.l. Evelyn Ratschiller und Barbara Blaas Gamper, Sozialbetreuerinnen im Wohn- und Pflegeheim in Laas

JUGEND IN ACTION

„NO HATE: Schweigen bringt nichts! Per non tacere!“

sei andersch
sei glücklich
sei schian

INNOVATIONSPROJEKT

ober post
koane Hoss-
kommentare

... ist nicht nur der Name einer kreativen Schreibwerkstatt, die im letzten Jahr in zahlreichen Südtiroler Oberschulen, Berufsschulen, Jugendzentren und Jugendtreffs stattgefunden hat, sondern auch der Titel einer Veranstaltung von und mit jungen Akteuren/innen.

Mit selbst erarbeiteten Texten, Videos, Performance, Grafiken und Musikstücken versuchen die Jugendlichen ihre Emotionen und Erfahrungen im Umgang mit Gewaltphänomenen wie Online-Hetze, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing dem Publikum näherzubringen. Jugendlichen soll eine Plattform geboten werden, um sich auszudrücken, sich einzubringen und ihrem Umfeld neue Perspektiven zu eröffnen. Dieser Abend ermöglicht einen Einblick in die Gefühlswelt junger Menschen und versucht allen aufzuzeigen, was Hassparolen eigentlich in uns auslösen können. Stattfinden wird die Veranstaltung am **Samstag, den 13.10.18 im NOI Techpark in Bozen** und am **Samstag, den 20.10.18 im Basis Schlanders** (Ex Drusus Kaserne), jeweils ab 20.00 Uhr. Um Reservierung wird gebeten. Schreiben Sie einfach eine E-Mail an: trevisiol@forum-p.it